

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
von Sonn- und Feiertagen.

Monatenspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.75 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Durch die Post bringen
1.00 Mk. extra beizugeben.

Die neue Welt!
Wochenzeitung
durch die Post nicht bezug-
bar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Kriegswagen-Abteilung.
Postfach 1047/1048.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Haunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Infektionsgebühr
beträgt für die Anfertigung
des Protokolls über einen Mann
1.00 Mk., für zwei Männer 2.00
Mk., für drei Männer 3.00 Mk.,
für vier Männer 4.00 Mk.,
für fünf Männer 5.00 Mk.,
für sechs Männer 6.00 Mk.,
für sieben Männer 7.00 Mk.,
für acht Männer 8.00 Mk.,
für neun Männer 9.00 Mk.,
für zehn Männer 10.00 Mk.

Infekte
In die Infekte können
nicht infizierte Personen
mitgenommen werden.
In die Infekte können
nicht infizierte Personen
mitgenommen werden.

Eingetragen in die
Polizeibücherei
unter Nr. 7988.

Eine neue Kaufsiade?

Die Berliner Kriminalpolizei hat einen neuen Skandal vorzunehmen. Seit Anfang dieser Woche spielt sich vor einer Strafkammer des Landgerichts I der Prozeß gegen den Bankier Sternberg in zweiter Auflage ab. Sternberg, in Berlin als Lebemann bekannt, soll sich von der Moskauer Kaiserin noch nicht 14 Jahre alte Mädchen haben zu führen lassen, um seinen Vätern zu rächen. Als die Geschichte entdekt wurde, brachte er die Kaiserin über das große Wasser. Es standen im I. Prozeß drei solcher Fälle zur Anklage. In zweien erfolgte Freisprechung, wegen des dritten erließ Sternberg eine längere Gefängnisstrafe. Auf seine Revision hob jedoch das Reichsgericht das Urteil auf. In der jetzigen Verhandlung verurteilt Sternberg nun als Mittel, um auch in dem dritten Falle, wo es sich um die Vergewaltigung des Schulmädchens Woda handelt, seine Freisprechung zu erzielen. Er hat die herorragenden Berliner Rechtsanwältin als Verteidiger; zwei Detektivbüros haben alles in Bewegung gesetzt, um Entlastungszeugen aufzutreiben.

Mit der Berechnung des ersten Zeugen, des Kriminalkommissars Stierhader, sind die zur Anklage stehenden Delikte jedoch in den Hintergrund getreten; aus dem Sittlichkeitsprozeß ist ein Polizeiverfahren geworden. Der Kriminalkommissar Stierhader behauptet, daß das Mädchen Woda den Sternberg bei den Verhören stark belästigt habe und bemerke, daß die Verhörprotokolle ungenau geschrieben worden sind, um auch die Woda einzumischen, zu gunsten des Sternberg auszuweisen. Nach dieser Behandlung spielt sich folgende Szene ab:

Präs.: Ist etwa auch auf Sie selbst eingewirkt worden?
Zeuge: Ja.
Präs.: Von wem?
Zeuge: Der Kriminalkommissar Stierhader, der vorübergehend einmal die Abteilung vertrat, in der ich arbeitete, hat mit mir verhandelt, um mich zum Zeugen zu machen. Zunächst lud er mich zu seinem Geburtstagsessen ein und war dann mehrere Male in besseren Restaurants zusammen. Er hat dabei immer gefragt, wie die Sternbergische Sache eigentlich liehe. Da Kommissar Stierhader kein Vorgesetzter war, habe er ihm nichts gesagt. Bei einer dieser Zusammenkünfte, als die Rechnung offen hat, hat Herr Stierhader die Frage vorgelegt: Sagen Sie mal, sind Sie denn nicht auf andere Gedanken zu bringen? — Ich fragte: Wie so? Darauf antwortete Kommissar Stierhader: Man muß doch ein menschliches Gefühl haben. Sehen Sie, Sternberg sitzt nun schon so lange. Denken Sie sich einmal, Sie erhalten 200 000 Mk. und schwimmen nach dem Großen See, was meinen Sie, ob Sie sich dann nach ansehen werden, wenn ich Sie dann belästige?
Präs.: Waren Sie damals nicht fern?
Zeuge: Ja.
Präs.: Was haben Sie dem Herrn Stierhader geantwortet?
Zeuge: Ich sagte: Na, wenn ich von Anfang an nicht meine Pflicht erfüllt hätte, dann könnte ich wohl ein reicher Mann sein. Herr Stierhader sagte nicht, von wem und in welchem Auftrag er komme. Dann, eines Abends, als ich am Bett meiner kranken Frau lag, klingelte es, und der Kriminalkommissar

Stierhader stand zu meinem Erstaunen vor mir. Er ersuchte mich, mit ihm mitzukommen. Im Schönhauser Thor bestiegen wir beide eine Droschke, und da lagte er zu mir, er habe mit dem Justizrat Sello gesprochen und dieser sei der Ansicht, daß Sternberg nur noch zu retten sei, wenn durch die Polizei etwas gemacht werden könne. Herr Stierhader hat dann gefragt, ob denn mit der Woda nichts gemacht werden könne. Ich brauchte ich mich vor Sello zu sagen, daß am Ende ja doch wohl auf die Woda zu unangenehmem Ergebnis eingewirkt worden ist, für diese Gefälligkeit würden dann die Verteidiger weiter keine unangenehmen Fragen an mich richten. Dafür sollten dann gleich im Anfang 30 000 Mk. gezahlt werden, wovon ich 15 000 Mk. und er 15 000 Mk. erhalten sollte. Aus Gefälligkeit sollte ich dann aber Mitteilungen über ein neues Verfahren, welches gegen Sternberg eingeleitet werden ist, machen. Im Falle einer Freisprechung sollte ich 75 000 bis 125 000 Mk. erhalten. Ich gab ausweichende Antworten, und er sagte: Wenn Sie nicht klingen und mich aufpassen, so daß ich mich nicht schäme mit tot! Dann sind wir in ein Restaurant gegangen und dort noch einige Zeit zusammen geblieben.

Präs.: Und Sie meinen, Sie sind vollständig nüchtern gewesen?
Zeuge: Ja.
Präs.: War damit die Sache zu Ende?
Zeuge: Zwei Tage später kam Kommissar Stierhader auf das Präsidium und fragte mich: Na, wie ist es denn?
Der Staatsanwalt Braut bietet jetzt, die Verhandlung zu unterbrechen, damit er mit seinem Chef Rücksprache über diesen Zwischenfall nehmen könne; er müsse aber bitten, daß niemand während seiner Abwesenheit den Saal verlässe. Nach seiner Rückkehr erklärte Kommissar Dr. Sello, mit seinem bisher unbestrittenen Namen sei hier ein schwächlicher und geradezu unerhörter Mißbrauch geschehen worden, so daß das hiesige Gericht nicht klug und rasch aufpassen und feststellen sei, nicht seines Amtes in dieser Sache weiter zu warten könne. Er bitte, ihm so bald wie möglich Gelegenheit zu geben, unter seinem Eide auf die ungläublichen Anschuldigungen sich auszusprechen. Er verläßt den Saal.
Der Zeuge Stierhader erklärt, daß er noch weitere Mitteilungen würde machen können, wenn er nicht durch die Pflicht der Amtsverschwiegenheit daran verhindert wäre. Der Gerichtshof beschließt, bei der Behörde des Zeugen zu beantragen, diesen von der Amtsverschwiegenheit zu entbinden. Stierhader fährt dann fort: Ich meine sich wohl denken, wozuf die von der Verteidigung an ihn zu stellenden Fragen hinauslaufen sollten. Er wolle aus freien Stücken zugeben, daß er sich dadurch vergangen habe, daß er zu der Hauptmann (durch welche einer der neuen Fälle gegen Sternberg in Fluss gekommen ist) im unerlaubten intimen Verkehr gestanden habe, er bebreite aber entschieden, daß er irgend etwas getan habe, das als Bestechung oder Begünstigung aufzufassen wäre. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt Stierhader noch, daß er seiner Zeit, d. h. ehe noch Geld ihm geboten worden war, dem Kommissar v. Treschow mitgeteilt habe: es scheine ihm so, als sollte auf ihn eingewirkt werden. Er habe Herrn von Treschow dann später auch mitgeteilt, daß ihm

Geld geboten worden sei. Herr v. Treschow habe ihm darauf gesagt, er solle nur vorläufig darüber schweigen, bis ihm wirklich Geld gegeben werde, aber wenn er vor Gericht unter seinem Eide benommen werde, sollte er alles sagen, was er mit gutem Gewissen verantworten könne.

Nunmehr giebt Justizrat Dr. Sello folgende Erklärung ab, da das Gericht es nicht für nötig hält, daß er sich unter Eid darüber auslasse:
„An der ganzen Erzählung des Zeugen Stierhader, so weit mein Name darin vorkommt, ist kein wahres Wort, es ist aus der Luft gegriffen, ein vollständiges Märchen von Anfang bis zu Ende. Ich habe weder mündlich noch schriftlich, weder andeutungsweise noch direkt derartige Mitteilungen, wie hier behauptet worden, Herrn Kriminalkommissar Stierhader mitgeteilt. So fernerlich, wie es irgend möglich ist, gebe ich die Erklärung ab, daß an alle dem, was Herr Stierhader den Zeugen angeblich gesagt haben soll, mein wahres Wort ist. Darauf wird Stierhader von den Verteidigern ins Kreuz verhört genommen. Er muß zugeben, daß er mit einer der zwei Frauen, durch die auch weitere Anklagefälle begangt werden sollen, kräftigsten Umgang gehabt hat. Auch daß er an Freizeiterreien gegen Sternberg beteiligt gewesen, muß Stierhader zugeben.“

Der Gerichtshof beschließt die sofortige Vorladung des Kriminalkommissars Stierhader, der sich gegenwärtig dienstlich außerhalb befindet und eines J. P. Pfeffer, das bei dem Fall Woda seine Hände im Spiel gehabt hat. Die Verhandlung wird heute (Freitag) vertagt.
Wenn dem Herrn Stierhader ein unübersehbare Junge gelöst wird, dann wird man wohl heute noch manche schwache Sachen erfahren. Wer als der Schuldige ermittelte wird, ob Stierhader oder vielleicht er, muß abgewartet werden.

Jedenfalls zeigt diese neueste Kaufsiade wieder, daß das Geld eine immer größere Rolle zu spielen beginnt bei behördlichen Organen.

Der Kampf in China.

„Friedenswerke.“
Den Central News zufolge fand in Shanghai am Montag die erste öffentliche Hinrichtung eines chinesischen Reformers statt. Er war vorher so gefoltert worden, daß er außer Stande war, noch Mühsal zu gehen.

Ein geheimer Paragraph
in dem deutsch-japanischen Verträge besteht, wie offiziell versichert wird, nicht.

Gezessechichte.

Halle a. S., 2. November 1900.
Zimmer standstill.
gestaltet sich die Behandlung der 12 000 Mark - Affaire durch den größten Teil der bürgerlichen Presse. Nachdem durch die

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.
Deutsch von Wihl. Thal.
(Nachdr. verb.)
28)

Doch Nechudoff gab, selbst auf die Gefahr hin, unhöflich zu erscheinen, keine Antwort. Er setzte sich, that ich Suppe auf seinen Teller, und ob mit größtem Appetit.
„Können Sie sich doch hat essen!“ sagte Michl lächelnd mit einer Vertraulichkeit, die den freundschaftlichen Charakter ihrer Beziehungen deutlich verriet.
„Mebrigens hatte Kolossoff seine Frage schon längst vergessen und beirrat in heftigen und lauten Töne den Artikel der reaktionären Zeitung über die Geschworenenentscheidung. Michael Sergejewitsch gab ihm gleichzeitig das Stidwort und deutete auf die ungelieblichen Kritiker eines andern fürzlich in denselben Blatte veröffentlichten Artikels.
„Michl war, wie stets, durchaus „bernehm.“ Sie trug eine Toilette von hübscher und niedriger Eleganz.
„Sie müssen vor Hunger und Misanthropia ja ganz erschöpft sein“, sagte sie zu Nechudoff, als er seine Suppe „erhitzt“ hatte.
„Ach nein! So schlimm ist es nicht! Und Sie? Haben Sie sich die Bilder angesehen?“
„Nein, wir haben den Besuch verschoben, und dafür bei dem Salonmädchen Zentis gespielt.“
„Michl hatte sich bei den Fortschritten zertreuen wollen. Seine Bedenke bei ihnen hatten ihm stets Freude gemacht, so wohl wegen des Lurus und Reichthums, der in dem Hause herrschte, und seiner raffinierten Gesinnung, welche auch wegen der Atmospäre liehe, würdiger Schmiedelei, von der er sich unwillkürlich umgeben fühlte. Doch an diesem Abend misßte ihm selbstanerkennend in diesem Hause alles: alles, von dem Worter, dem ungewohnten Fortschritt, den Blumen, den bedruckten Dienern, dem Leuchtlicht, bis zu Michl, die er unheimlich und unympathisch fand. Er ärgerte sich über den heftigen, großen Zon Kolossoffs, seinen Liberalismus, wie

über das sinnliche und scharfe Gesicht des alten Fortschritts, die fröhlichen und leuchtenden Augen der jungen Frauen, und die misstrauischen Miene der Gräuerin und des Hausherrn, ganz besonders aber über die vertrauliche Manier, wie Michl von ihm gesprochen, anstatt ihn wie die übrigen Gäste mit dem Vornamen zu bezeichnen.
Nechudoff hatte Michl gegenüber stets zwischen zwei Gefühlen hin und hergeschwankt. Bald sah er in der Isolation in einem Nebel und entdeckte in ihr alle möglichen Vollkommenheiten; er erschien ihm offen, frisch, intelligent und natürlich. Bald aber mußte er sich, wenn er vom Nebel ins helle Tageslicht trat, ihre Unvollkommenheit eingestehen. In der letzten Verurteilung fühlte er sich an diesem Abend. Er bemerkte alle Mängel an ihrer Person, die seinen höchsten Ideen, die sie im Mund hatte, die Spur des Verwesens in ihren Haarlocken und die hervortretenden Knochen ihrer Ellenbogen; vor allem aber felen ihm ihre langen Fingernägel auf, die ihn an die vielen Finger des alten Fortschritts erinnerten.
„Ein langweiliges Spiel, das Tennis!“, sagte Kolossoff; „das Ballspiel war zu unserer Zeit viel lustiger.“
„Ach nein: Sie kennen das Tennisspiel nicht; es giebt nichts, das so scharf anregend wäre!“ rief Michl; und Nechudoff hatte die Empfindung, als habe sie das Wort „scharf“ mit unerschütterlicher Affectiertheit ausgesprochen.
„Es entspannt sich ein Streit, an dem auch Michael Sergejewitsch und die alte Dame teilnehmen. Der der Nachhintergeher, die Gräuerin und die Kinder schweigen; sie langweilte, sich öffnen.“
„Ma, freit euch wieder mal!“ sagte der Fürst Fortschritts endlich lachend, nahm seine Serviette, legte sie zerfummert auf den Tisch und hand auf, während ein Diener schnell den Stuhl zurückschob. Alle erhoben sich und traten an einen kleinen Tisch, wo Krüge und Gläser mit warmem, parfümiertem Wasser standen. Die Gäste spülten sich den Mund aus und setzten dabei ihre Unterhaltung fort.
„Nicht wahr, ich hatte recht?“ fragte Michl Nechudoff, nachdem sich Michael Sergejewitsch erklärt hatte, nichts vertrat den Charakter der Leute so gut wie das Spiel. „Sie hatten an dem Gehalt ihrer Rede noch festgehalten und erheben und erheben Sie druck bemerkt, der sie bei ihm schon unheimlich beunruhigt hatte, und nun entschlossen, die Krüge derselben zu entleeren.“

Eine besorgte Mutter

gibt ihren Kindern keinen Bohnenkaffee, weil dieser der Gesundheit schadet! Für die Kleinen ist Kathreiner's Malzkaffee ein sehr bekömmlicher und überaus wohlschmeckender Ersatz, für die Erwachsenen ein ausgezeichnete Kaffee-Zusatz.

Metallarbeiter-Verband.

Sektion der Former u. Hilfsarbeiter.
Sonntag den 3. November abends 8 1/2 Uhr in Einiges Restaurant „Zum letzten Dreier“
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Krüger über: Der Klassenkampf und die Gesetzgebung. 2. Verbandsangelegenheiten.

Sektion der Fesselschmiede.
Sonntag den 3. November abends 8 1/2 Uhr in der „Moritzburg“
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Taktik der Arbeiter und Unternehmer im wirtschaftlichen Kampf. 2. Verbandsangelegenheiten.

Steinsetzer.

Sonntag den 4. November nachmittags 4 Uhr im „Weissen Hof“
Versammlung.

Tagesordnung: Unsere Lohnbewegung. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen. Der Einberufer.

Deutscher Holzarbeiterverband Halle.

Sonntag den 3. November abends 8 1/2 Uhr im „Weissen Hof“, Geißeustraße 5.

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorrechnung pro 3. Quartal. 2. Vortrag über die Pariser Weltausstellung, bestehend aus 2 Teilen. 1. Teil: Reiseeindrücke und Pariser Leben. Referent: Genosse Koppe. 3. Verschiedenes. Der 2. Teil erfolgt in der nächsten Versammlung am 17. November. Während des Vortrags wird eruchtet, das Rauchen zu unterlassen. Nächtmitglieder sind als Gäste willkommen. Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlreiche Halle-Eid.

Sonntag den 3. November abends 8 1/2 Uhr in Rautsch's Gasthaus, Martinsberg 6.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wohnnachtsbeisehung. 3. Verschiedenes. Die Kollegen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. NB. Die Mitgliedsbeiträge werden gebeten, Sonntagabend mit den Protokollen und Broschüren abzurechnen. Der Bevollmächtigte.

Deutscher Gesang-Verein.

Unser 32. Stiftungsfest.

bestehend in Konzert und Ball findet Sonntag den 4. Novbr. abends 8 Uhr in Osborgs Bellevue statt, wozu Freunde und Gönner herzlich einladet
Der Vorstand.

Athleten-Klub Eiche, Halle a. S.

Sonntag den 4. November 1900 im Saale der 1. halleischen Fahr-raddahn, Merseburgerstraße.

Herbst-Vergnügen.

bestehend in Tanzkränzchen und Ball mit freier Nacht. Während der Pausen finden Kraftproduktionen und großer Ringkampf von Mitgliedern statt.
Der Vorstand.

Kirmess in Halle

in E. Kittelmanns Restaur.

Buggenhagenstraße 1.

Sonntag den 4. November

Vormittags: Speckfuchen. Nachmittags und abends:

Großer Klimbin.

Gänse- und Gänsebraten etc. Gäntherisches Bier. Es ladet freundlich ein Familie Ernst Kittelmann.



Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Thüren u. Fenster mitschwerer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem S O H W A N Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu. Man verlange es überall!

Die Kohlennot.

von Dr. v. Haller.

Preis 15 Pf.

Preis 15 Pf.

Die Volksbuchhandlung,

Rannischestr. 2.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. u. m. b. G.) Halle a. S.

Von vereidigten Chemikern untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt. Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen Kochs langjährig bewährten **Nährzwieback.** Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gelindes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, besseren Kolonialwarenhandlungen und Bäckereien sowie in Karl Kochs Nährzwiebackfabrik. Halle a. S.

M. Nebershausen Nchf.

Moritzwinger 1, empfiehlt für Herren, Damen und Kinder: Jagdwesten, Strickjacken, Barchent- und Normalhemden und Beinkleider, Strümpfe, Schuhtücher, Schultertragen etc. bei billiger Preisstellung, ferner: wollene Strickgarne in nur besser Qualität des Holzpfd. von 2 Mark an. Schafwolle für Schwelstasse.

Paul Gerber's Nachf.

Prämiiert 1881. Inhaber: Paul Schuppe. Photographisches Atelier. Sauberste Ausführung. Billige Preise. Empfehle mich besonders für Vereins- und Familien-Gruppen. Prämiiert 1884.

52 26 eigene Geschäfte. 52
Mehrere Millionen Paar werden jährlich verkauft!
Wir bitten genau auf die Nummer
Grosse Ulrichstrasse
zu achten!

52 Grosse Ulrichstrasse 52.
52 Grosse Ulrichstrasse 52.
52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Max Tack

Kommandit-Gesellschaft **Große Ulrichstraße 52.**
Halle a. S., **Große Ulrichstraße 52.**
Große Ulrichstraße 52.

- Damen-Plüsch- und Kordtschuhe** mit Ledersohlen und Absatz 1,25, 1,50, 1,90.
- Damen-Hauschuhe**, warm gefüttert, unzerwühllich, 1,25, 1,50, 2.
- Damen-Bromenadenschuhe**, in eleganter Ausführung, 2,75, 3.—, 3,90.
- Damen-Ballschuhe**, in hochmodernen Façons, 2,25, 2,60, 2,90.
- Damen-Strassenschuhe**, mit Ledersohlen und Absatz, in 20 verschiedenen Dessins und Farben, 1,60, 1,75, 1,90, 2,50.
- Damen-Lastingschuhe**, mit Ledersohlen u. Absatz, 1,60, 1,90, 2,25.
- Damen-Filzschuhe**, in allen Farben mit Filz- und Ledersohlen, 1,25, 1,50, 1,75.
- Damen-Steppschuhe**, warm gefüttert mit Ledersohlen und Absatz, 1,65, 1,95.
- Damen-Hochleder-Zugstiefel**, in pr. Ausfüh. 2,90, 3,90, 4,50, 5.
- Damen-Filzstiefel**, warm gefüttert mit Lack- u. Lederbesatz, 4,50, 4,90, 5,80.
- Damen-Hochleder-Knopfstiefel**, unzerreißb., 5.—, 5,80, 6,50.
- Damen-Kalbleder- u. Chevreau-Knopf- u. Schnürstiefel**, schwarz und braun, Form 1900, in jeder Preislage von 6,30 an.
- Herren-Plüsch- und Kordtschuhe**, mit Ledersohlen und Absatz, 1,75, 2.—, 2,75.
- Herren-Bromenadenschuhe**, unzerreißb., in 20 Sort., 2,75, 3, 3,75.
- Herren-Strassenschuhe**, zum Schneiden und mit Zug, elegante Formen, 3,90, 4.—, 4,50.
- Herren-Hochleder-Zugstiefel**, jede nur denkbare Façon, 3,90, 4,50, 4,75.
- Herren-Hochleder-Zugstiefel**, in hocheleganter Ausführung, 4,90, 5,30, 5,90, 6,90.
- Herren-Schnallenstiefel**, warm gefüttert für leidende Füße, in jeder Preislage.
- Herren-Kalbleder u. Chevreaustiefel**, in jeder Preislage.
- Herren-Schnürstiefel**, unzerreißbar, 6.—, 6,50, 6,90.
- Kinder- und Mädchen-Pantoffel** von 25 Pf. an.
- Knopf-, Schnür- und Zugstiefel**, sowie **Schuhe** für Knaben und Mädchen in 150 Sorten von 35 Pf. an.

Nichtkonvenientes tauschen jederzeit um!

MaxTack, Halle a. S.

- Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.
- Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.
- Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 2. November 1900.

Der Maisprozeß der sozialdemokratischen Partei.

Am gestern vor der Berufungsinflanz des Landgerichts zur Verhandlung. Mehrere Teilnehmer vom Maisprozeß haben ihre gegen das Schöffengericht eingeleitete Berufung juristisch genommen, während einige Juristen, Redakteur Swienty, Tischmeister Weinand, Bauunternehmer Reinick, Restaurateur Lehmann, Former Weile und Frau und Maler Einte die Berufung aufrecht erhielten, um die Sache prinzipiell bis zur höchsten Instanz durchzuführen. Die mehrfach wegen unehrlicher Manipulationen verurteilten Herren Daage und Thieme, die man mit auf die Angelegenheit gebracht hatte, um die Sozialdemokratie zu diskreditieren, hatten sich auch an der Berufung beteiligt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Herzfeld, hob bei Beginn der Verhandlung hervor, daß er beide beiden Angeklagten nicht vertrete. Der stellvertretende Thieme erklärte aus, daß er mit der Sozialdemokratie nichts zu tun habe und der Polizeiergent Neubauer das Vorstehende auf Befragen, ob er glaube, daß Thieme dazu gehöre, die prompte Antwort: „Ich glaube nicht, daß Thieme zur Sozialdemokratie gehört.“ Die Angeklagten sind sämtlich zu je 9 M. Geldstrafe eventuell 3 Tagen Haft verurteilt worden, weil sie an einem öffentlichen nicht genehmigten Aufzuge teilgenommen haben. Seitens unserer Genossen wurde gestern so wie früher behauptet, daß der zwanjige Maisprozeß im Sinne des Gesetzes ein öffentlicher Aufzug gemein sei. Der Genosse Weinand weist darauf hin, daß der Polizeiergent Inspektor Weidemann gegen einen zwanjigen Spaziergang, wie in mehreren früheren Jahren, nichts einzuwenden gehabt und die Teilnehmer in verschiedenen Gruppen aus mehreren Lokalen zusammengetroffen wären. Genosse Swienty bemerkt, daß die Teilnehmer zweifellos durch einige Straßen gehen müßten, um nach dem Bellevue zu gelangen. Der Zug war aber zwanjig und nicht formiert; also war es kein öffentlicher Aufzug im Sinne des Gesetzes. Die Zahl der Teilnehmer — ca. 4000 Personen — könne nicht als ausfallendes Moment in Betracht gezogen werden, da sich die Menge in verschiedenen Gruppen über 20 Meter Entfernung von einander vorwärts bewegte. Verleschuldungen sind nicht entstanden. Der Vorsitzende erkennt an, daß der Genosse Swienty sich bei dem Zutritt am Paradeplatz bemittelt habe, den dort drohenden Mißfall zu schlichten. Einige Angeklagte wollten so zufällig bei Gintäufen zu in den Zug hineingelassen sein.

Der Verteidiger macht die vor erster Instanz erwähnten Gründe für die Freisprechung der Angeklagten geltend. Es fehle alles, was als Kriterium eines öffentlichen Aufzuges angesehen werden könne. Der Zug ging in Gruppen ohne Fahnen, Musik etc. und es hätte doch nicht vermerkt werden können, wenn in einer Stadt wie Halle, wo über 10000 Stimmen bei der Reichstagswahl für die Sozialdemokratie aufgebracht wurden, 4000 Personen einer Spaziergang unternehmen. Bei anderen Festlichkeiten, wie Universitätsfeier etc., wären zweifellos noch größere Menschenmengen zusammengekommen, die ebenfalls ein Ziel und eine Richtung verfolgten, ohne daß man darin öffentliche Aufzüge erblickte. Die Angeklagten seien aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen freizupprechen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Thieme und Linke Freisprechung, stellte sich aber im übrigen auf den Standpunkt des Vorderrichters und beantragte die Verurteilung der Berufung. Das Urteil lautet demnach: Die Freisprechung der Teilnehmer an dem öffentlichen Aufzuge wurde gestern so wie früher behauptet, daß der zwanjige Maisprozeß im Sinne des Gesetzes ein öffentlicher Aufzug gemein sei. Der Genosse Weinand weist darauf hin, daß der Polizeiergent Inspektor Weidemann gegen einen zwanjigen Spaziergang, wie in mehreren früheren Jahren, nichts einzuwenden gehabt und die Teilnehmer in verschiedenen Gruppen aus mehreren Lokalen zusammengetroffen wären. Genosse Swienty bemerkt, daß die Teilnehmer zweifellos durch einige Straßen gehen müßten, um nach dem Bellevue zu gelangen. Der Zug war aber zwanjig und nicht formiert; also war es kein öffentlicher Aufzug im Sinne des Gesetzes. Die Zahl der Teilnehmer — ca. 4000 Personen — könne nicht als ausfallendes Moment in Betracht gezogen werden, da sich die Menge in verschiedenen Gruppen über 20 Meter Entfernung von einander vorwärts bewegte. Verleschuldungen sind nicht entstanden. Der Vorsitzende erkennt an, daß der Genosse Swienty sich bei dem Zutritt am Paradeplatz bemittelt habe, den dort drohenden Mißfall zu schlichten. Einige Angeklagte wollten so zufällig bei Gintäufen zu in den Zug hineingelassen sein.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Stadttheater.

Johanniseufer von Hermann Sudermann. Seit Jahren bereits wird Herr Sudermann von dem ehrwürdigen Bürgerwohl überaus glücklich gefeiert. Die alten Sünden sind ihm längst vergeben. Mächtig aus Bildung und Geist hat er eingesehen, daß er unecht ist, dem Dichter mit dem süßen Worte und dem unmetrischen Vers, dem unheimlichen, nicht weiter, durch überflüssige Lebenswörter. Dichten längt wieder gut gemacht! Marnesstöße prädelieren werden in der Regel verschwendet im Alter und junge „Harmlose“ Moralprediger. Genaus anders als ein „Harmlose“ war ja Herr Sudermann immerhin, aber Moralprediger ist er doch geworden, Moralprediger sogar. Er hat damit sein Glück gemacht, sein solches im Winkel, er beharrt, großer, glänzender, hingebender Glück; vor Borstender vom Götterbund ist er geworden und im trauten Verein mit der Polizei beurteilt er die Sittlichkeit in der Kunst. Großes Glück, große Ehre, nur die Erde und der Zeit fehlen noch. Wird schon noch werden, das Johanniseufer wird's bringen. Das ist nicht mehr Moralprediger allein, das ist auch dramatischer Sportlerroman. Wahrhaftig; wer's nicht glauben will, mag sich überzeugen!

Herr Dr. von Hartwig hat von seinem Dheim, einem brutalen Gutsbesitzer, einen Vermächtnis, Güter erhalten, aber auch Schicksale. Herr Vogelreiter, so heißt der Gutsbesitzer, hat ihm den Besitz des Gymnasiums ermöglicht, ihm dann aber mit brutaler Offenheit vorgeworfen, er habe seines Vaters Ehrenrechte einseitig. Worin ist im inneren Dheim begründet. Er nimmt von dem Dheim, wie man nennt, verleiht eigener Kraft zum Wohlstandes Stadtbauern in Königsberg. Er hat seinen Dheim, aber er liebt ihn nicht. Er verlobt sich sogar aus purer Dankbarkeit mit seiner Tochter, obwohl er das simple Gutsbesitzerdöckchen nicht liebt. Eine kleine gehört der Tochter des Herrn Vogelreiter. Diese hat der Gutsbesitzer im großen Wohlstandesjahre einer verjüngten litauischen Landbesitzerin abgekauft. Sie ist energisch und charaktervoll, ganz anders als das simple Döckchen des Herrn Vogelreiter. Warum hat Herr von Hartwig sich nun nicht mit dem Wohlstandesdöckchen, dem Döckchen, wie man nennt, verlobt? Das ist ein Rätsel, das nur Herr Sudermann lösen kann; vielleicht auch er nicht. Jedenfalls erwartet in beiden, dem Bauern und dem Döckchen, die Liebe mit dämonischer Gewalt in der Johanniseufer. Sie finden sich, Döckchen wird „vor Gott“ Herrn Hartwigs Weib. Er will es auch vor den Menschen zeigen. Er will, aber er kann nicht. Warum? Er fürchtet den Bräutigam des Döckchen Vogelreiter zu hören! Er schwant noch einige Minuten, und aber er ermahnt er das Döckchen zum Verzicht — und geht mit dem Gutsbesitzerdöckchen zum Standesamt. Dagegen bewegt sich ein litauisches

Zwei Prozeßfälle.

gegen den Genossen Redakteur H. Thiele standen gestern vor der Strafkammer zur Verhandlung an. Im ersten Falle handelte es sich um angelegliche Beleidigung der Bäckereiarbeit, weshalb Genosse Thiele vom Schöffengericht bestraft worden und Berufung eingelegt hatte. Es war ein Artikel im Volksblatt veröffentlicht worden, in dem unerwähnte Mitglieder in Bäckereiarbeit-Bäckereien besprochen wurden. Der Vorsitzende Landgerichtsrat Döhner erkennt das Recht, Mißstände zu rügen an und erklärt, aus einem Prozeß Stubbe sei ihm bekannt, daß tatsächlich keine Mißstände in Bäckereien bestanden. Vielleicht könne die vorliegende Sache durch einen Vergleich erledigt werden. Der Genosse Thiele erklärt sich damit einverstanden und entgegnet, er habe die Weiser, die als Kläger auftraten, mit dem Inhalt des fraglichen Artikels gar nicht treffen wollen. Seine Personen hätten gar kein Recht zum Klagen. Jedoch könne er Namen von Bäckereimeistern nennen, auf die die gelegten Mißstände zuträfen. Die Sache wurde vertagt, da von beiden Parteien eine gemeinsame Erklärung ausgearbeitet werden wird, die Genosse Thiele ohne Zusätze im Volksblatt veröffentlichen soll.

Ebenfalls vertagt wurde die von dem Schuhwarenfabrikant Seiler gegen den Genossen Thiele anhängig gemachte Privatklage. Seiler stülpte sich ebenfalls durch einen Artikel des Volksblattes beleidigt. Er fel aber bei dem Schöffengericht beunruhigt schwer ab. Genosse Thiele will noch weitere Beweise erbringen, um Seiler noch besser zu kennzeichnen.

Ist das wahr?

In der gestern abend stattgefundenen Mauererverammlung berichtigte Genosse Emmer über seine Unterredung mit dem Obermeister der Mauererinnung, Herrn Hildebrandt, wonach ihm dieser mitgeteilt habe, daß in sämtlichen mit der Stadt abgeschlossenen Bauverträgen die Streik Klausel enthalten sei. Wir fragen hiermit Herrn Oberbürgermeister Erlaube:

1. Verufen die Mitteilungen des Herrn Hildebrandt auf Wahrheit?
2. Wann und von welcher Körperschaft sind die Verträge abgeschlossen worden?
3. Sätte das Stadtvorordnetenkollegium Kenntnis von der Einfügung der Streik Klausel in die Bauverträge?

Der erste Leiter unseres städtischen Gemeinewesens wird nicht unwillig, sofort klipp und klar Antwort zu geben. Wir enthalten uns bis dahin jeder weiteren Kritik. Die an den Magistrat gerichtete Petition der ausländischen Mauerer giebt die beste Veranlassung zur öffentlichen Aufklärung dieser in das Wirtschaftsleben der Arbeiter so tief einschneidenden Maßregel. Darum schleunigste Antwort, Herr Oberbürgermeister!

Der Mauereraufstand.

Zur Zeit befinden sich im Auslande 180 Mann, wovon unter 18 bereits früher arbeitslos gewesene Mauerer mit eingerechnet sind. In der gestrigen, in voriger Woche schon erwähnten Versammlung in der Wohnung wurde aus der Unterredung mit Hildebrandt noch mitgeteilt, daß dieser erklärte, die Mauerer könnten freistellen, so lange sie wollten, sie (die Weiser) hätten in ihren Verträgen die Streik Klausel; über dies seien die Mauerer in diesem Sommer mit ihrer Arbeit sehr faul gewesen. — Der Versammlung brach in schallendes Gelächter aus ob dieser sich so drastisch äuernden Aufseherhandlung der Unternehmer. Emmer teilte auch noch mit, daß Hildebrandt von dem, die Lohnverhältnisse regeln den Vertrag, den wir gestern zum Abdruck brachten, nichts wissen wollte, „dovon stände nichts im Protokoll“. Nun, die Mauerer werden schon dafür sorgen, daß „dovon auch etwas in das Protokoll kommt“.

Randbitchen, das auch verachtet und die Mütter des Heimes die wenigsten erwidern gemächlich, so daß der Menge den Triumph hingerichter Eitelkeit und Wahn zu läuten.

Wie stumm schon, wie rührend moralisch! Einmal kommt das heimliche Johanniseufer im Christentum an, aber es verliert schnell und christliche Liebe und Tugend leicht wieder zurück. Das Opfer mag sehen, wo es bleibt. Die Lautstärke ist, Eitelkeit und Wahn. — Der Versammlung brach in schallendes Gelächter aus ob dieser sich so drastisch äuernden Aufseherhandlung der Unternehmer. Emmer teilte auch noch mit, daß Hildebrandt von dem, die Lohnverhältnisse regeln den Vertrag, den wir gestern zum Abdruck brachten, nichts wissen wollte, „dovon stände nichts im Protokoll“. Nun, die Mauerer werden schon dafür sorgen, daß „dovon auch etwas in das Protokoll kommt“.

Es ist zum Lachen, mehr aber noch zum Trauern. Man sieht mit Schmerz, wie ein Talent in Eumpe spischerörter Mährigkeit untergeht. Vorwärts spürt man am vor noch die Hitze des Lebens. Aber wie lange wird's dauern, denn wird der Dialog ebenis platte sein, wie die Behandlung des Vorwurfs?

Das Schauspiel hatte vorgelesen großen Erfolg. Das konnte bei der Bekanntheit des bürgerlichen Theaterpublikums auch nicht anders sein. So ein Gemisch von dicker Mährigkeit und großer Grottesktheit, genaug mit etwas Geist, ist die richtige Speise für den wohlgeübten Bürgermann. Aber auch die Darstellung, die wirklich mitterlich war, hat zu diesem Erfolg ihr gut Teil beigetragen. Sie machte den literarisch gesund Empfindenden dieses neueste Produkt aus der Sudermannschen Werkstatt nicht ungenügend genüsslich, so daß der Menge den Triumph hingerichter Eitelkeit und Wahn zu läuten.

Ein Bergarbeiterdrama.

Aus Wien wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Das vieraktige Grubenrama Schlagende Wetter von M. E. delle Grazie hatte bei der gestrigen Uraufführung im Deutschen Volkstheater einen außerordentlichen Erfolg. Das Stück lautet recht in das Gemd der Grubenarbeiter hinein, die vom Grubenbesitzer gezwungen werden, in einen drohenden Schacht einzutreten. Der Grubenbesitzer geht selbst dabei zu Grunde. Seine Jünger und todende Szenen werden in einem großen heldenmäßigen heroischen Widerstand, der sich nach dem letzten Akte äußerte, wurde niedergelassen, und die Verfassung mußte auch nach diesem wiederholt erwidern. Dieser letzte Akt spielt inmitten des brennenden Schachtes, der fliegenden Flammen und qualmenden Dämpfe und setzt bei dem Publikum starke Nerven voraus. Die Dar-

Auch Herr Grote, seines Zeichens Mauermeister und Stadtverordneter, zugleich Kommissionsmitglied der sogenannten Getritigkeitskommission, geriet sich als großer Stammkern vor den Herren. Er soll den Herren haben erwidert: „Ich habe er gebe nicht und werde keine ganze Kraft in dem Recht so Herr Grote. Die Mauerer werden ihrem Beispiel folgen. Referent Röhner tritt natürlich auch auf den Plan, sobald es gilt, die Beziehungen der Arbeiter auf Besserung ihrer Lage zu verunglimpfen. Im Mauererklub Korrespondent erdreißt er sich zu schreiben: „Es ist mal wieder ein Ausstand in Szene gesetzt worden, und zwar von Seiten der Mauerer, von denen man es um die jeilige Jahreszeit gewiß nicht erwarten sollte.“ Wie wäre es, wenn wir schreiben: „Es ist mal wieder ein Jahresfest der aufgesehen, und zwar der bekannte Herr Röhner-Halle, von dem man es gewiß nicht erwarten sollte, daß er selbst einen Ausstand der Mauerer ganz benutzen würde, um mit seiner in die Gasse getauchten Feder sich einige Fertigkeit zu erfinden.“

Die Mauererverammlung besaßte sich im übrigen noch mit der Regelung der Streikunterstützung. Pro Tag sollen 2 M. gezahlt werden, für jedes Kind wöchentlich 1 M. Dann heißt es in dem ausgegebenen Verammlungsbericht weiter:

Ferner wird mitgeteilt, daß die Kollegen Hermann Rohlhardt, Karl Sondershausen und Köpfer bei dem Bauunternehmer Jäger in Gieseler Alfordarbeit vertrieben, noch gegen und den Befehl der hiesigen Kollegen ist. Zur Ermahnung des Vorstehenden und die Streikenden, sich der Polizei gegenüber nichts zu schulden kommen zu lassen, aber auch daß diese etwas Nachsicht läßt, wird die gut besetzte Versammlung geschlossen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 1/12 Uhr, eine öffentliche Versammlung stattfindet.

Ein begeisterter Chinafänger.

wie er zweifellos seine Gleichnisse sucht, ist der Gefreite Horn, der Sohn eines hiesigen Schmiedegewerks, welcher beim 3. Seebattillon dient und bereits einmal totdogel war. Er hat seinen Eltern von Hingtau aus folgenden Brief geschrieben, den die Saale-Ztg. veröffentlicht:

Ich bin ein Chinafänger! Endlich will ich Euch auch mal einen Brief schreiben. . . Ich werde jetzt, so weit es mir möglich ist, pünktlicher schreiben; denn für uns (11. Bataillon) ist der Kummel vorbei, wir haben unsere Vorarbeiten schon erungen. In der Woche bin ich auch nicht mehr; denn ich konnte es nicht länger aushalten, mich so trieb es hin und auf's Götterfeld, mit fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wütenden heidnischen Feind gegenüber, seinen müderlichen, verderbbringenden Geschloßen meine junge heldenmütige Brust barbierten, um unter das Schwert zu werden und die Welt zu erobern. Ich fester Auvericht auf Gott fette ich mich,

Marioth's verbesserter Malzkaffee

ist in allen Familien - sowohl als Kaffee-
Ersatz als auch als Kaffee-Zusatzmittel sehr
beliebt. In den meisten Kolonialwaren-
handlungen zu haben.

Dolan u. Lieskau.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins
werden dringend ersucht, Sonntag den 4. Nov. abends
7 Uhr im Langrock'schen Lokal zu einer Besprechung sich
einzufinden.
Der Vertrauensmann.

Zentral-Verein d. deutschen Former.

Filiale Merseburg.
Zu unserm am Sonntag den 4. Nov. von abends 8 Uhr in der Funken-
burg stattfindenden

Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung u. Tänzen, ladet ergebenst ein
N.B. Programm am Eingang. Der Vorstand.

Lützen.

Sonntag den 4. November vormittags 10 Uhr in Rathens Restaur.

Partei-Besprechung.

Es ladet die Parteigenossen von Lützen und Umgegend dazu ein
Der Bezirks-Vertrauensmann A. Bretschneider.

Sozialdemokratischer Verein v. Bitterfeld und Umgegend.

Montag den 5. November abends 8 1/2 Uhr in Delners Restaurant

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung. 2. Statuten-
änderung. 3. Vorstandswahl.
Der Vorsitzende.

Achtung! Gewerkschaftskartell Weissenfels.

Sonnabend den 3. November abends 8 1/2 Uhr

große öffentl. Gewerkschafts-Versammlung

im Restaurant „Stadt Naumburg“.
Referent: Der Vorsitzende des Leipziger Gewerkschafts-Kartells
Zigarettenfabrikant Carl Schultze.

Tagesordnung: Die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der
Arbeiterbewegung.
Der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells.

Ortskrankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer und verw. Gewerbe zu Zeitz.

Die statutenmäßige

General-Versammlung

findet Dienstag den 20. November cr. abends 8 Uhr im kleinen Saale
des Schützenhauses statt, wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und
Arbeitnehmer ergebenst eingeladen werden.

Anträge, Beschwerden etc. müssen bis zum 10. November schriftlich beim
Unterzeichneten eingereicht werden.
Der Vorstand.

Wilhelm Hoffmann, Vorsitzender, Weissenfelsmühlstr. 12.

Allg. Rabattverein, Weissenfels.

Sonntag den 4. November vormittags Marken-Abgabe.

Nachmittags 3 Uhr in der Zentralhalle

außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Auflösung des Vereins, event. Uebertritt zum
Konsum-Verein.
Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen, indem sie an
die gefälligen Beschlüsse gebunden sind.
Einlaß nur gegen Mitgliedsbuch oder Karte.
Der Vorstand.

Der Vorstand.

Weissenfels.

Joppen, Paletots, Anzüge

kaufen Sie bei größter Auswahl am besten und billigsten in

Große Burgstraße. **Weissenfels** bei **Max Friedländer.** Gasse Nikolaisstraße.

Max Friedländer.

Rabattmarken des Allgemeinen Konsumvereins für Weissenfels und Umgegend.

Weissenfels.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. H. D.) Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219001103-17/fragment/page=0008

DFG

Bedeutende Preisermäßigung

für
Damen- und Kinderhüte
wegen vorgerückter Saison. Die Modelle sind bis zur Hälfte im Preise ermäßigt.

Ph. Liebenthal & Co.

Leipzigerstrasse 100.

Sozialdemokratischer Verein Zeitz.

Sonntag den 4. November nachmittags
3 Uhr im Gasthof zum blauen Stern

Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Ge-
nossen Leopold Zeitz. Verschiedenes.
Alle Mitglieder müssen erscheinen.
Gäste haben Zutritt.
Der Bevollmächtigte.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Zahlreihe Zeit.

Sonnabend den 3. November 1900 bei
Schindler, Gartenstraße.

Mitgliederversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des
Genossen Leopold über: Politische
oder neutrale Gewerkschaften.
2. Verschiedenes.
Die Ortsverwaltung.

Unterwerfen.

Den Mitgliedern mache ich bekannt,
daß Sonntag den 4. November 1900
vormittags 11 Uhr

Gesangsstunde

stattfindet.
Alle Mitglieder müssen erscheinen.
F. A.: Der Vorstand.

Wagner's Restaurant, Zeitz.

Donstag den 6. November

Kaffee-Kränzchen.

Dazu ladet freundlichst ein
Der Obige.

Ortskrankenkasse der Tischler u. vereinigten Kassen zu Zeitz.

Sonntag den 25. November cr. nachmittags 4 Uhr findet die
statutenmäßige

General-Versammlung

in Hermann Wagner's Restaurant, Schützenstraße, statt, wozu die
Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen werden.
Anträge oder Beschwerden sind bis zum 12. November schriftlich beim
Vorstand einzureichen.
Gleichzeitig findet an demselben Tage nachmittags 3 Uhr ebenfalls

Vertreter-Wahl

statt, wozu die Herren Arbeitgeber und alle großjährigen Kassemitglieder
eingeladen werden.
Die Zahl der zu Wählenden wird später bekannt gegeben.
Der Vorstand.
Otto Köhler, Vorsitzender.

Weissenfels.

Konsumverein für Weissenfels und Umg.

E. G. u. H. S.
Sonnabend den 10. November abends 8 Uhr in der Zentralhalle

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats. 2. Er-
öffnung des zweiten Geschäftsjahrs. 3. Entschädigung des Geschäftsführers, Kas-
sieres und Kontrolleurs. 4. Verschiedenes.
Ohne Ausweis durch Mitgliedsbuch keinen Zutritt.
Weissenfels den 2. November 1900.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins f. Weissenfels
und Umgegend. E. G. u. H. S.
Louis Eismann, Vorsitzender.

Warenhaus Max Behr Nikolaistr. 11

Weissenfels a. S.

empfiehlt für die Herbst- und Winter-Saison
feine große Spezialabteilung für Tritotagen und Wollwaren.

Ganz besonders billig sind:

- Wollene Unterzeuge für Männer, Frauen und Kinder.
- Hemden in Normal und Bargent in allen Größen.
- Strickjacken aller Preislagen, nur gute, reelle Qualitäten.
- Strümpfe. — Wolle. — Fächer. — Schlafdecken etc. etc.

Einer geeigneten Beachtung empfehle ebenfalls
meine Damen- u. Kinder-Konfektion
sämtliche Manufaktur- und Kurzwaren und alle Haushaltungsgegenstände.

Max Behr

Nikolaistr. 11. Warenhaus. Nikolaistr. 11.

Zeitz. Günthers Restaurant.

Kaiser Wilhelmstr. 43.
Sonnabend u. Sonntag d. 3. u. 4. Nov.
Guten- und Säugchenauslegen,
wozu freundlichst einladet
Otto Günther.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.
E. Dittger, Zeitz, Vorkassir.

Achtung! Weissenfels!
Bringe meinen
Kaffee- und Haarfärberei-Salon
in empfehlende Erinnerung.
Otto Gottsch, Poststr. 4.

Zeitz. Zeitz.
Gerar Herren-, Damen-
Kleiderstoffe u. Koffer empfiehlt
J. Fischer, Briggstr. 5.